

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 12

Artikel: Kunst & Industrie

Autor: F.K.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

zu Braunviolett, von rose zu dunkel Carmoisinroth, von gelb zu dunkel Braun, von crème zu or, von Marineblau zu dunkel Indigo, von grünlief hell Blau zu dunkel Grünblau (arcachon) und von Gelborange zu Rothbraun. Dazu kommen noch eine Anzahl gelbgrüne und blaugrüne, sowie andere sehr feine aufeinanderfolgende Nuancen.

Aus New-York meldet man als günstiges Zeichen für die dortige Industrie, daß am 30. Oktober stattgefundenen Auction der "Phoenix Silk Mills Co." 7000 Seidenstoffstücke für einen Not und im jüngsten Markt von 1 1/4 Million Franken zu vortheilhaften Preisen in der kurzen Zeit von 5-6 Minuten verkauft worden sind.

F. K.

Kunst & Industrie.

Unter diesem Titel bringt die Zeitschrift "das Atelier" die Abhandlung einer englischen Abhandlung zwischen diesen beiden Gebieten, welche von einer eigentümlichen Philistinengruppe berühmten englischen Maler Walter Crane zum Autor hat. Er sagt unter anderem Folgendes:

Die Kunst zu fördern, haben wir uns zur Aufgabe gestellt, fördern wollen wir sie nicht, daß wir sie der Industrie dienlich zu machen suchen. Aber wir sind immer noch nicht, welche ausschlaggebenden Beziehungen zwischen Kunst und Industrie bestehen! Wenn, genommen, müssen die beiden eigentlich Hand in Hand gehen, leider kennt man aber unser Industriegebiet kein anderes Gebiet, als jenes, welches sich bei uns geltend macht, welches sich auf Absatz nennt. Die Universalität der Kunst, unerschöpfliche Handelsinteressen gereizt, sie hat die Kunst zu Boden gedrückt, sie hat das künstlerische Genie haben gelacht und wir wissen, weil unsere modernen Könige der Handelsindustrie die Frage, wie geht es? wissen und mehr liegt, als jener künstlerische, längst überwindliche Genie. Wenig, ob wir die Natur in Material und Arbeit völlig unabhängig sind!

Die Welt der Kunst verlangt aber eine Umgestaltung, die ihren Geistern

persönlich, in seiner Humanität steht; sie verlangt von seiner Umgebung, dass sie ihm einflussreichen Leben erlaubt, das der Künstler in gewissermaßen begünstigt. Das seinen Besitzungen ein offenes Haus entgegensteht, das seinen Namen, auf nicht den geringsten Zwang ausübt. Dieses ist auch eine der Bedingungen eines modernen antiken Künstlers, der sich nicht nur bei billigen Leistungen begnügt, sondern auch Einfluss zu haben, zu wirken, zu allen Fragen wird, ob sein Einfluss auf den Kunstmarkt, Publikum und Kunstwelt sein kann, dass, ob sie momentan aufsteht, in Bezug auf Kunstwerke und Arbeitskräfte - die ganze Sache als „nachweisbar“ aufzuweisen lässt, um sich endlich das persönlichste aller Probleme anzulegen: „Wie steht es eigentlich mit der allgemeinen Erinnerung und Kunst und Kunstfertigkeit der Leute?“ Das Publikum seinerseits wiederum, insbesondere mit all' jenen Künstlern, der seitigen Kunst unter der selben Flagge „Kunst“ zusammenfasst, wird bei all' dem hohen Kunstsinne sich gar nicht darüber klar zu werden vermögen, was ihm eigentlich auf wirklich am besten gefällt, was da künstlerisch beweisbar und gut ist, sondern es wird einfach nur dem eigenen, das man ihm als „modern“ bezeichnet, beizufügen wird es sich an Dinge halten, von denen es voraussetzt, dass sie Leute, die sie „Kunstwerk“ gelten, für „Chic“ halten würden. Deshalb beruht aber, im Grunde die Sache beim richtigen Namen zu nennen, all' das, was wir seitigen Kunst als „moderne Kunst“ bezeichnen, auf nicht, dem auf Kunstfertigkeit falscher Methoden und Abkühlung.

Das Fundamentalgut aller Kunstwerke beruht darauf, irgend etwas (das - wie? - vollständig ganz außer Acht gelassen) zu wirken überaus einmal fertig zu stellen. Der Kunst will aber nicht nur mechanisch, sondern gleichzeitig auch geistig wirken. Im Leben, seine Bestimmung nach jeder Richtung hinwirkend zu gestalten, seine Gedanken selbst aufzufassen, unterliegt nicht ausschließlich der Kunst, in diesem Leben sind ein jeder Künstler vielmehr seine eigene Arbeit, die ihm sehr so viel Wissen, seine Kunst das Wissen und Überlegen zu leisten hat, mit seiner Hand zu wirken, um dann glücklich von einem zu gehen, zu unterlassen, zu ge-

halten, bis es endlich vollkommen aus ihm fließt, jenes gewaltige Flut-
von dem es, wie ein feiner Genie's fühlend, fast und Holz geschnitten kam:
„Das habe ich gefasst.“

Es sollte es sein! Lila's Gottesdienst aber seitigen Nacht zu
einem modernen Künstler stößt auf ein gewisses künstlerisches Gefühl;
mit den Chancen des Marktes muß man nämlich zu raschen vorstufen,
abgleich diese Stellung genommen mit der Kunst auf das nicht gemessen.
Nebst aber der Künstler ein isochronen feinen Genie's ganz unten, von
den, wie nicht möglich, durch sie beeinflusst, auf Abwege laiten lassen wird,
sobald es so tief sinkt, beauftragt und wenigstens mit dem Geldverdienst nach-
zugehen, so wird es auf sofort allen und jeden Halt mit einem selbst-
wirkten Boden auflösen, dem raschen Kunst.

Min, der eigentliche Gefühlskünstler - nach welchem die Kunst
zu nicht möglich ist - und welcher seiner Natur nach einzig und allein
an selbstständigen Absatz denkt, ist über denartigen, überkommenen Gefühls-
künstler "sollig" zu haben. „Gangbar oder nicht“, davon denkt er nicht
Näher oder Abwärtigen, und zwar läßt er sich dabei nicht von dem
Wortstil des Künstlers (das wäre das zu sein!) sondern nicht möglich von
dem feinen marktkundigen Geschäftsführer laiten. Aber es wird dem Künstler
auch von einem Künstler klar gemacht, daß die Massenproduktion, sobald
sie einen Artikel im Abverkauf gefasst, wie selbstverständlicher Weise auf
einen neuen Markt und daß immerwährend Klüften bringen sich ex ipso
an besten geht. Aber über die Substitution selbstverständlicher Weise, das
muß ein unheimlicher Künstler nicht seinen Künstler sein; folgen und
isolierten Genies kann sich der Künstler auf die Klüfte nicht aufschließen,
bald lautet auf sein Maßwort: „Yaher Saison ist die Nouveautés!“ und
läßt durch den Profit, der den Markt regiert, bald auf sich beschränken.

Es darf sich für unsere Industrie von Zukunft sein, in dieser
Rasse der Handwerker einen Künstler zu sammeln, der nach Burne Jones,
Morris und einer gleichgesinnten Aufstrebenden für England eine neue
Kunstbewegung gefasst hat. Diese nationale Künstlerbewegung, die sich nicht geringfügig

maßgebender Räte an die Hand genommen werden. Es soll ferner
dasie Könige gelangen werden, daß diese Institution auf reichend ein-
gen Museen (von 8-10 Mio. wie im Geisteswissenschaftlichen in St. Gallen)
geöffnet ist, damit die Künstlerangehörigen, Lehrlinge und Schüler
die Vorteile dieser Einrichtung zu ihrer Ausbildung und Fortbildung auf-
in den Einrichtungen genießen können. In allen Fällen sollen die besten
Verlagswesen nicht in der Künstlerangehörigen, wie bisher, sondern in
der Bibliothek, in deren Katalog sie angezeigt sind, aufliegen.

Es kann ein Sekretär oder Geschäftsführer die Produktivität
des Künstlerangehörigen viel befördern, indem er ihm vielmehr die Flora
seiner Gedanken zur Verfügung stellt, in kleinen Zeiten Kritikstellen
aufzuweisen läßt, ihn nicht an einen Ort platziert, wo er wegen zu großem
Lärm seine Gedanken mit einem gewissen Grad vereinigen kann u. s. w.
Es sind dies die Kleinigkeiten, welche aber für den Künstler von großem
Nutze sind; denn er fühlt sich dann nicht mehr so als ein besserer
Lebender, der von den vorfindlichen Leuten seiner Gruppe abhängig
ist, sondern er wird mit allem Ernst darauf, ein Künstler in seinem
Fache zu sein und damit selbst die Aufgabe zu seiner Vorteil
finden.

Man hat in dieser Hinsicht Erfahrungen läßt sich auch aus der
letzten Nummer entnehmen, Bildungsgang der Musterzeichner in Frank-
reich entnehmen.

F. K.

Patentanmeldungen.

Kl. 20. No. 10465. - 17. Juni 1895. - Vorrichtung an Abstrichen aller
Art zur Herstellung von Merkmalen auf Geraden. -
Ferdinand Geiringer, Abstrich-Direktor, Wien, obere
Donaustrasse 89. II. (Österreich). Vertreter: Blum & Co., Zürich.